



Niederschrift

25. Plenarsitzung des Gemeinderates
23. Juni 2026, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 11 der Tagesordnung: Jahresabschluss 2025 - Übertragung von Haushaltsermächtigungen

Vorlage: 2026/0335

Beschluss:

Der Gemeinderat genehmigt und beschließt die Übertragung der Haushaltsermächtigungen in das Jahr 2026 gemäß beigefügten Anlagen 1 und 2.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Zustimmung (44 Ja)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 11 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgten Vorberatungen im Haupt- und Finanzausschuss am 9. Juni 2026.

Bürgermeisterin Luczak-Schwarz: In der Tat ist diese Vorlage, die wir in der Vergangenheit eigentlich immer nur sehr kurz vordiskutiert und dann zur Abstimmung gebracht haben, aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine Veränderung nicht nur für dieses Jahr, sondern auch voraussichtlich für die kommenden Haushaltsjahre. Aufgrund der gesamtwirtschaftlich-rechtlichen Erfordernisse Richtung Ergebnishaushalt müsste theoretisch ein Überschuss erzielt werden im Ergebnishaushalt, damit wir überhaupt konsumtive Reste übertragen können. Sie alle wissen, dass wir in 2026 mit einem erheblichen Minus rechnen, dass wir eine haushaltswirtschaftliche Sperre ausgefüllt haben, um überhaupt in die Handlungsfähigkeit zu kommen, und wir insofern bei den Resten hier Restriktionen haben.

In diesem Jahr haben wir bei den Positionen im Schulbereich und auch beim Arbeitsförderungsprogramm eine Übertragung noch zugelassen, vor dem Hintergrund, dass Vertrauensschutz im Raum stand, weil natürlich die Kolleginnen und Kollegen bei der Jahresplanung von dieser restriktiven Entwicklung noch keine Kenntnis hatten. Dies wird aber in den kommenden Jahren nicht mehr der Fall sein. Wir werden die Empfänger darauf hinweisen, dass für die Haushaltsreste '26 mit einer Übertragung nicht mehr rechtlich und gemeindefinanzwirtschaftlich zu rechnen sein wird. Bei den investiven Übertragungsresten wissen Sie, dass wir auch hier ein Finanzierungsgrundlagenkonzept haben müssen. Das waren unsere noch offenen Kreditermächtigungen. Wir haben im letzten Jahr unsere

Kreditermächtigung von 200 Millionen auf 50 Millionen abschmelzen müssen, um unsere Investitionen zu finanzieren, und insofern durften wir nur noch 50 Millionen übertragen, mit der Folge, dass die weiteren noch offenen 48 Millionen, die wir nicht übertragen konnten, aus dem laufenden Budget '26 seitens der Ämter finanziert werden müssen. Mit der Folge, dass natürlich für das Arbeitsprogramm '26 durchaus Verschiebungen von Investitionsmaßnahmen in die Folgejahre stattfinden werden.

Inwieweit wir für die Haushaltsreste '26 noch Kreditermächtigungen haben, um Reste zu übertragen in das Jahr '27, werden wir Ende des Jahres genau wissen. Im Moment gehen wir seitens der Stadtkämmerei nicht von Resten in '26 aus.

Der Vorsitzende: Das ändert vor allem auch den Umgang mit in die Haushaltsaufstellung eingebrachten Projekte. Bisher konnte man relativ sicher sein, wenn die erst mal im Haushalt drinstehen und selbst in dem Jahr vielleicht nicht umgesetzt werden konnten, in denen die Projekte drin standen, dann hat man eben die dafür veranschlagten Mittel einfach in die Nachfolgejahre übertragen können. Das ist dieses Jahr noch mit etwa 50 Millionen möglich gewesen. Also „dieses Jahr“ bedeutet von '25 auf '26, das wird in Zukunft voraussichtlich nicht mehr möglich sein, weil wir keine Finanzmasse real haben, die mitwandern kann, nicht mal mehr eine Kreditermächtigung. Das wird uns dann bei der Aufstellung '28, '29 noch zu neuen Sichtweisen bringen müssen, denn es macht wirklich nur noch Sinn, Projekte reinzustellen in der Summe, die auch in den Jahren realistischerweise abfließen. Sonst fange ich bei der nächsten Haushaltsaufstellung wieder von vorne an, über die Notwendigkeit dieser Projekte in die Diskussion zu gehen. Der Gemeinderat kann vor allem seinen Willen nicht einmal bekunden, und dann wird es hinten raus schon irgendwann klappen, sondern es muss ein Stück weit zielschärfer eingestellt und dann auch zielschärfer abgerufen werden, wenn das dann auch so umgesetzt werden sollte.

Das ist, glaube ich, so ein bisschen die wichtigste Erkenntnis. Viele Bereiche, Frau Kollegin hat es gesagt, es sind nicht so ganz viele, aber doch wichtige Bereiche, wo es bisher möglich war, mitunter von einem aufs andere Jahr durch das Sammeln von Haushaltsresten gewisse Polster zu bilden, für mal eine größere Geschichte, das betrifft vor allem zum Beispiel die Schulen, sowohl im Investitionsbereich als auch in ihrem normalen Betriebsbereich. Das wird dann nicht mehr möglich sein, sondern wir werden dann die jeweiligen Reste am Ende des Jahres auch nicht übertragen können. Da gibt es jetzt aber durch die Entscheidung heute, vor allem aber auch durch die Ankündigungen, noch einige Monate Vorlauf, um sich darauf dann auch einzustellen. So viel noch zur Ergänzung.

Wir können damit diese Beratung beschließen, und ich darf Sie jetzt an dieser Stelle um Ihr Votum bitten ab jetzt. – Das ist Einstimmigkeit, da bin ich sehr dankbar. Ich möchte aber auch die Gelegenheit nutzen, mich noch bei der Verwaltung zu bedanken. Es waren viele anstrengende Gespräche zwischen der Kämmerei und den einzelnen Dienststellen, weil nicht nur zur Kenntnis zu nehmen war, dass nicht alle Mittel, die nicht ausgegeben worden sind, übertragen werden konnten. Wir haben nur etwa 50 Prozent übertragen können, sogar noch etwas weniger, sondern dass auch dann die noch erforderlichen Ausgaben, die natürlich nicht wegfallen, bloß weil man die Mittel nicht überträgt, aus dem zukünftigen Budget quasi mitzubringen sind und dafür wieder andere Dinge in die Nachfolgejahre rutschen und dass das am Ende doch sehr einvernehmlich mit allen Dienststellen geklärt werden konnte. Das war schon eine Meisterleistung.

Ich darf beiden Seiten danken. Denen, die sich letztlich auf diese Kompromisse auch ein Stück weit einlassen mussten, aber dann auch konnten, und auch der Kämmerei, die das in vielen aufwendigen Gesprächen auch versucht hat, in eine gemeinsame Linie zu bringen. Ich darf mich aber auch bei Ihnen bedanken, wir hatten es auf Klausursitzungen und bei anderer Gelegenheit, und es hätte durchaus auch ein Eldorado der Änderungsanträge kommen können, was an der Gesamtsumme nichts geändert hätte, aber, glaube ich, zu viel Friktion geführt hätte, und insofern betrachte ich das auch als großen Vertrauensbeweis für das, was wir in der Verwaltung Ihnen hier insgesamt vorgeschlagen haben.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
3. Juli 2026